

Der Brief der Toten.

Von Corinne G. Doster.

„Du kannst wünschen Sie der Wagen, Mich zu besuchen?“ fragte Walter...

„Es war ein Haus, das nicht im Viertel selbst lag...“

„Die alte Frau zögerte noch einen Augenblick...“

„Die Augen der alten Frau füllten sich mit Tränen...“

„Sie liebte den alten Schafkopf, Sie“, erwiderte Jane ein wenig geizig...

„Noch ist es nicht zu spät, Mich Jane.“

„Gierig forschte die alte Frau im Gesicht ihrer jungen Herrin...“

„Ach, Barbara, das sind nur Phantasien! Das eben ist viel zu kompliziert...“

„Die Stimme des jungen Mädchens klang auf einmal sehr milde...“

„Nun aber will ich ein wenig ausreden“, sagte sie dann wieder mit fester Stimme...

„Barbara sagte noch, bevor sie sich entfernte: „Hier liegt Post für Sie, Mich Jane.““

„Eine Einladung zu Mich Richards Hausball“, Tanjand bei den Alkains...“

„Witterte sie auf, da fiel plötzlich der Brief auf einen Brief, der ihren Händen entfiel...“

große Kunst die Adresse ihrer Verlobungsverlobter trug.

„Liebe Mich Caruthers! Der hier eingeschlossene Brief war uns so lange zur Aufbewahrung übergeben...“

„Jane griff nach dem eingeschlossenen Brief und sah, daß er die Handschrift ihrer Mutter trug...“

„Das Gesicht mit seinen regelmäßigen Zügen war schön...“

„Jane wußte, daß der Maler ein Freund ihrer Mutter noch aus deren Mädchenjahren her gewesen war...“

„Jane stand nun in tiefer Andacht einen Augenblick lang vor dem Bilde...“

„Mein liebes, liebes kleines Mädchen! Gedenke man mir, daß mein Ende nahe sei...“

„Das ist es, was mich an meinem Tode am meisten schmerzt: zu wissen, daß Du mich vielleicht eines Tages vermissen wirst...“

„Nicht das Kind, das ich einst in meinen Armen hielt, wird es sein, das diesen Brief liest...“

„Ich glaube, mein Kind, in Dir herrschen zwei Mächte: eine der Sympathie und Liebe für alles Liebenswürdige...“

„Liebling, ich muß jetzt zu frühen Aufständen zurückkehren...“

„Es war einmal ein kleines Mädchen, das eine Prinzessin war...“

„Nun aber will ich ein wenig ausreden“, sagte sie dann wieder mit fester Stimme...

„Barbara sagte noch, bevor sie sich entfernte: „Hier liegt Post für Sie, Mich Jane.““

„Eine Einladung zu Mich Richards Hausball“, Tanjand bei den Alkains...“

am Wege sah. Ueberrascht blickte er zu bei ihrer Frage an und erwiderte leuchtend: „Das „Traumland“ suchst Du? Ich habe es während meines ganzen langen Lebens gesucht...“

„Es ist nicht unwahrscheinlich“, rief die arme kleine Prinzessin, „ich habe die Vögel darin singen gehört...“

„Aber der alte Mann schüttelte den Kopf. Andere Männer und Frauen, älter und klüger als die Prinzessin...“

„Aber eines Tages fand der verlorne geblauete Prinz seine Prinzessin wieder...“

„Eines Tages aber, als der Mann aus dem „Alltagsland“ sie mißhandelt hatte...“

„„Nein, nein,“ rief da die arme kleine Prinzessin und klammerte sich an ihrem Prinzen...“

„„Sie können es nicht mitnehmen,“ sagte die alte Barbara...“

„„Sie hat recht,“ flüsterte der Prinz traurig...“

„Er küßte sie auf die Stirn und dann überließ er sie der alten Barbara...“

„Nicht das Kind, das ich einst in meinen Armen hielt, wird es sein, das diesen Brief liest...“

„Ich glaube, mein Kind, in Dir herrschen zwei Mächte: eine der Sympathie und Liebe für alles Liebenswürdige...“

„Liebling, ich muß jetzt zu frühen Aufständen zurückkehren...“

„Es war einmal ein kleines Mädchen, das eine Prinzessin war...“

„Nun aber will ich ein wenig ausreden“, sagte sie dann wieder mit fester Stimme...

„Barbara sagte noch, bevor sie sich entfernte: „Hier liegt Post für Sie, Mich Jane.““

Jane blickte die alte Dienerin in ihrer Zärtlichkeit an.

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Mit einem Freudenjauchz rief die alte Frau das junge Geschöpf in die Arme...“

„Über den Diamanten der Kette, die Trüffel, die schwarze Perle von Perigord...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

„Nun, sagen Sie Mr. Jamieson, daß ich nicht zu Hause sei...“

Junge Liebe.

Humoreske von Georg Müller-Heim.

Die schriftlichen und mündlichen Prüfungen am Gymnasium zu Murburg waren vorüber... Kurt Erle...

„Kurt war auf dem Weg zur Abschiedsreise bei seinem Rektor...“

„Wenige Tage nach dem Schluß der Weihnachtsferien hatte der Rektor Erle übertritten...“

„Kurt Erle aber hatte dennoch das Verbot übertritten...“

„Von seiner Uebertretung des Schulverbots war nichts ruckbar geworden...“

„Das Herz pochte ihm, als er an der Wohnmauer des Rektors auf die Klingel drückte...“

„Nach einigen Minuten erhebt sich Kurt...“

„Leben Sie wohl und beherrigen Sie immer: Gehorsam ist der Jugend schönste Tugend...“

„So sehr sich Kurt den Kopf zerbrach, er steht vor einem Rätsel...“

„Die ganze Freude der schönen Abiturientenzeit ist ihm vergällt...“

„Eine kleine, fröhliche Kunde ist im Rektorhaus vereint...“

„Mit einemmale — das Essen ist beendet...“

„Bei diesen Worten greift der Hausherr in seine Brusttasche und bringt ein weißes Ährchen zum Vorschein...“

„Das Hand gittert merklich, als sie das Glas ergreift...“

„„Gott! Das scheint aber sehr langsam gewachsen zu sein!““

„Eva Thiele ihrem Nebenamt Erle in treuer Freundschaft!“ 9. Januar 1912, abends 6 Uhr.“

„Das Hand gittert merklich, als sie das Glas ergreift...“

„Und als ich in den Salon tretet, fährt der unheimlich fort...“

„Da beschloß ich, ihn nachträglich zu bestrafen...“

„In das herrliche Lachen der Tochter, in das der Gerichtsrat auch noch sein Stimmwort...“

„Mit welchem Druck ergreift der Hausherr des jungen Mannes Hand...“

„Die beiden älteren Herren sahen in des Hausherrn Zimmer...“

„Eva sah im Salon am Flügel und ließ die schlanken Finger...“

„„Sind Sie mir auch wirklich nicht böse, Eva...““

„„Du, Eva! Ich küß dich, ja?““

„„Sie schloß neue selige die Augen...““

„„Du kannst doch nicht leugnen, lieber Thiele...““

„„Frau hat“ beim Tanz.““

„„Einst wurden in Frankfurt Goethes „Geschwister“ gegeben...““

„„Gott! Das scheint aber sehr langsam gewachsen zu sein!““